

# Skulpturenmauer für Kirchplatz

Geplante Umgestaltung bringt auch Vorteile für Museum und Trafohaus

**OBERNKIRCHEN.** Nachdem der Platz vor der Obernkirchener Stiftskirche längere Zeit im Streit zwischen Stadt und Kirche auf der Strecke zu bleiben drohte, wird der nach dem Marktplatz wichtigste innerstädtische Bereich nunmehr auch optisch aufgewertet. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt (ASU) gab grünes Licht für die vorliegenden Pläne zur Umgestaltung und Sanierung. In ihrer endgültigen Form sollen diese zusammen mit der Kostenberechnung nochmals beraten werden.

## Augenmerk auf westlichem Teil

Das Hauptaugenmerk bei dem gesamten Projekt, das im Rahmen der Altstadtsanierung finanziert wird, liegt auf dem noch unbefestigten westlichen Teil des Kirchplatzes. Dort ist lediglich Splitt aufgebracht worden, der jetzt durch Granitpflaster ersetzt werden soll. Teilweise werden auch holländische Klinker zum Einsatz kommen.

Rundherum um das Gelände werden Wege angelegt, die aus Natursteinplatten bestehen. Auch der diagonal über den Platz führende Weg zum Eingang in die Stiftskirche wird aufgenommen. Dort gibt es zahlreiche Unebenheiten

durch das Absetzen der Sandsteinplatten.

Künftig sollen selbst die Benutzer von Rollatoren keine Probleme mehr haben, das Gelände zu befahren. Entlang der Kirchenfront will man Stauden und Gehölze anpflanzen.

Eine Aufwertung erfährt der Eingangsbereich zum Berg- und Stadtmuseum, der gleichmäßig befestigt wird und auch Bänke erhält. Das gilt ebenso für das frühere Trafo-Häuschen und heutige Kultur-Café. Dort soll die Schotterdecke durch Pflaster ersetzt werden. Außerdem will man Sandsteinsockel und einen Fahrradstand errichten sowie Sitzbänke aufstellen. An der Vorderfront der Stiftskirche sollen Stauden und Gehölze gepflanzt werden.

Eine umfassende Änderung ist für die westliche Begrenzung des Kirchplatzes geplant. Dafür schlägt das mit der Vorplanung beauftragte Ingenieurbüro von Matthias Reinold (Rinteln) vor, eine etwa 45 Zentimeter hohen Sandsteinmauer zu errichten. Diese soll einen Teil der Skulpturen aufnehmen, die sich auf dem Gelände befinden. Zu klären ist noch die Frage, ob die Exponate auf dem Mauerwerk stehen sollen oder ob es auch innerhalb des Bauwerkes Freiräume dafür geben wird.

In diesem Zusammenhang sind Gespräche mit dem für die Bildhauersymposien zuständigen Verein notwendig. Auch das „Kulturfenster“ soll in die anstehenden Überlegungen einbezogen werden.

Aufgrund ihrer Höhe kann die Mauer zudem als Sitzfläche dienen. An ihr entlang führt der neue Natursteinweg. Die vorhandene Bäume und der Rasen bleiben erhalten. Das gilt ebenso für die anderen auf dem Kirchplatz stehenden Bäume.

## „Wildes Parken“ soll ein Ende haben

Mit der Fertigstellung aller Arbeiten soll dann dort auch das „wilde Parken“ ein Ende haben. Lediglich zu besonderen Anlässen und an Festtagen soll an dieser Seite geparkt werden können. Noch geklärt werden muss, ob das parallel zur Kirche oder parallel zur Sandsteinmauer erlaubt wird.

Ratsherr Thomas Stübke regte an, auf dem Kirchplatz eine zusätzliche Boule-Anlage zu errichten. Abgestimmt wurde darüber nicht. Die Mehrheit neigt offenbar mehr zu der Überlegung, eine solches Vorhaben auf dem Gelände hinter der „Roten Schule“ ins Auge zu fassen. sig